

Gerade dieses Mittel Bücher zu verkaufen, verleidet das Kaufen derselben, weil die Bücherfreunde ein und dasselbe Buch von allen Buchhandlungen ihres Wohnorts sehr oft zugleich erhalten, und gewiß stände es besser um Absatz, wenn die Buchhändler dabei mehr Maß hielten, und sich bemühten, nur Praktisches u. Gutes an Mann zu bringen. Dies würde zum Ankauf ermuntern, während schlechte und unbedeutende Literaturerzeugnisse gerade das Gegentheil bewirken. Es versteht sich aber von selbst, daß nicht jedes Buch vermittelst Subscriptionsammlung verkauft werden soll, — und dies näher zu beleuchten, gehört nicht hierher, sondern zur Unterweisung der Lehrlinge, für die diese Blätter ja nicht bestimmt sind. — Daß es aber für jede thätige und ihr Interesse während der Handlung von Wichtigkeit ist, populäre Bücher oder solche zur allgemeinen Literatur gehörende, möglichst in großer Anzahl abzusetzen, so ist bei ihrer Auswahl zum Vertrieb Ueberlegung nöthig, und findet diese statt, so dürfte nothwendig das Subscriptionsammeln öfters vorkommen, als der sehr ehrenwerthe Kritiker meint, bei der Natur der literarischen Waare, die nur geistige Bedürfnisse kennt und befriedigt, und sofern sie recht gehandhabt wird, auch nicht in Ueberfluß vorhanden seyn kann; denn der menschliche Geist schafft Geistes-Producte nicht in solcher Menge und Güte, als diejenigen Berufsarten Producte liefern, die für den Magen bestimmt sind, so treten darum Befürchtungen der Uebersättigung nicht leicht ein. Seltsam ist's freilich, daß ein Kochbuch Gelegenheit zu solchen Expectationen giebt. — Möge der gedankenreiche Verfasser des Artikels in Nr. 51 dieser Blätter sich nun beruhigen, und für die Zukunft sich's merken, daß Bücher, die er für geringfügig hält, bisweilen, das heißt, wenn man die rechte Zeit dafür nicht verpaßt, recht ansehnlichen Absatz erzielen. Zum zweiten Theil seiner Betrachtungen versteige ich mich nicht. Es werden Klagen darüber laut werden, so lange es Buchhändler giebt, und um so häufiger als ihre Zahl über die Massen groß ist, wie in der Gegenwart, und so lange für ihre Ausbildung nicht mehr geschickt und nicht beachtet wird, was denkende Collegen, — ich erinnere an F. Perthes etc. — darüber vorgeschlagen haben. Aber darum bitte ich ihn, hübsch bei der Wahrheit zu bleiben, und absichtlich aus meinem Artikel in Nr. 43 des Börsenblattes keine Folgerungen zu ziehen, die nicht stichhaltig sind, sonst geräth man über seine Logik in Erstaunen. Denn welcher Sinn in den Worten „Abermals ein Beweis“ im Artikel Nr. 43 liegt, bedarf keiner Erläuterung.

Curiosum jocosum.

Ein kleiner Beitrag zur Geschichte des Buchhandels in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts.

Wörtlicher Abdruck aus dem Circulaire eines Deutschen Verlegers: „Die ***zeitung 1850 gebe ich ohne Ausnahme nur gegen baar, will mich aber verpflichten, z. D. M. die nicht abgesetzten und gut erhaltenen Exemplare zurückzunehmen. Wer unter diesen Bedingungen nicht gegen baar bestellen will, erhält auch meinen andern Verlag nicht.“

Welche Consequenz und welcher Jammer für den Deutschen Buchhandel, wenn er die vorgeschriebene Bedingung übersieht, und dann alle Folgen sich selbst zuzuschreiben hat!

Sine ira.

Pressproceß.

Am 29. Juni d. J. stand der Buchhändler Hr. F. A. Julien vor dem Schwurgerichte zu Sorau — angeklagt, wegen Verbreitung einer in der Volksbuchhandlung zu St. Pauli in Hamburg erschienenen Schrift!

Europa, ein Sendschreiben von Johannes Ronge; obgleich derselbe, auf die Frage, den Inhalt der Schrift gekannt zu haben, für nicht schuldig erklärt, so sprachen bei der zweiten Frage die Geschwornen auf Grund des §. 12. des Preßgesetzes vom 30. Juni 1849 dennoch daß Schuldig aus, da auf Grund dieses Paragraphen ein jeder strafbar ist, wenn er auch den Inhalt nicht gekannt. Die Anklage basiert sich auf Hochverrath und Majestätsbeleidigung, und Anreizung zum Aufruhr. Die von dem Staatsanwalt gestellte Strafe, für 4 Jahre in eine Strassection eingestellt zu werden, wurde von einem hohen Gerichtes-Hofe, auf 7 Monat Festung verwandelt, ein Gnadengesuch an Sr. Majestät, von Seiten der Geschwornen, ist bereits abgegangen, und sieht man hierauf einem günstigen Erfolge entgegen.

Miscellen.

Unter den Sammelwerken deutscher Dichtungen nimmt einen ehrenvollen Platz ein, das so eben im 1. Hest erschienene und elegant ausgestattete Werk: Deutsche Dichterhalle des 19. Jahrhunderts. Mit Einschluß Goethes und Schillers. In einer Auswahl ihrer vorzüglichsten Dichtungen. Mit erläuternden Anmerkungen und nach zuverlässigen, größtentheils von den Dichtern selbst mitgetheilten Notizen, biographisch-literarisch dargestellt von Dr. J. Schendel.

Es ist eine mit vielem Geschmak gewählte Auswahl, die wirklich nur wahrhaft Schönes bringt, zum Theil auch bisher noch Ungebrachtes.

In Bezug auf biographische Notizen überbietet selbe durch Richtigkeit und Treue die meisten derartigen Werke. Sie bringt in dieser Beziehung sehr viel Neues, und kann allen Freunden der lyrischen Poesie der Deutschen neuer und neuester Zeit empfohlen werden.

Die kürzlich in Wien erschienene Brochüre „Oesterreich, Ungarn und die Woivodina“ wurde in Pesth confiscirt. Wien und Pesth sind im Belagerungszustande, beide sind Städte einer und derselben Gesamt-Monarchie, — hier dasselbe Buch erlaubt, dort verboten! — Sapienti sat.

Die erste Abtheilung von „Dehlenschläger's Erindringer“ (Dehl. Memoiren) hat jetzt die Presse verlassen. Sie enthält die naive und höchst anziehende Darstellung seiner Kindheit und Jugend. Die erste, 2000 Expl. starke Auflage ist schon soweit vergriffen, daß eine neue Auflage vorbereitet wird.

Ebenfalls in Kopenhagen ist jetzt das neue, mit Sehnsucht erwartete Werk von H. C. Dersted, „Naturvidenskaben og Aandsdaanelser“ (die Naturwissenschaft und die Geistesbildung) im Druck fertig geworden. Sein Werk „Aanden i Naturen“ (der Geist in der Natur) ist gänzlich vergriffen, man sieht aber einer neuen revidirten Ausgabe entgegen.

Unter dem Titel „Wiener-Chronik“ herausgegeben von F. Peyer erscheint ein Lieferungswerk, das sich zur Aufgabe gestellt hat, sämtliche officielle und nicht officielle Kundmachungen und Placate, welche während der Sturm- und Drangperiode im Jahr 1848 vom 13. März bis 1. November erschienen sind, in einem Bande gesammelt, dem Publicum zu übergeben.

In Ermangelung des bei Weitem ausgedehnteren und vollständigeren Unternehmens gleicher Art, das ein Staatsbeamter (Herr L. Kastner) beabsichtigte, dessen Ausführung aber von Seiten der Regierung untersagt wurde, — muß sich der künftige Geschichtschreiber jener denkwürdigen Epoche mit dieser minder reichhaltigen Quelle begnügen.

Talvi in Nord-Amerika. Unter dem Titel: „Historische Uebersicht der Sprachen und der Literatur der slawischen Völker“ *) hat unsere Landsmännin, die unter dem Schriftsteller-Namen Talvi bekannte Frau Therese Robinson, geb. v. Jakob, ein an ihre geistvollen Deutschen Schriften würdig sich reihendes Englisches Werk herausgegeben, das von ihrem Gatten, dem Professor Edward Robinson, Verfasser der „biblischen Forschungen in Palästina“, durch eine Vorrede in das transatlantische Publicum eingeführt worden. In Deutschland, wo die Verfasserin seit mehr als zwanzig Jahren auf dem Felde der ausländischen Poesie (wie erinnern wir an ihre serbischen Volkslieder und an ihre Schrift über Macpherson's Ossian) geschäftigt wird, hätte es dieser Einleitung, worin gewissermaßen um

*) Historical view of the languages and literature of the Slavic Nations; with a sketch of their popular poetry. By Talvi. New-York, Putnam.